

## Dr. John Oswalt, Hosea, Sitzung 7, Hosea 8

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Ein herzliches Dankeschön an die Francis Asbury Society (Wilmore, KY) und Dr. Oswalt für die kostenlose Bereitstellung dieser Videos für die Öffentlichkeit und die Genehmigung zur Transkription.

Man kann lange über dieses Lied nachdenken. Es ist so tiefgründig in seinem Verständnis vom heiligen Leben, von dieser Liebe und den damit verbundenen Bedürfnissen. Bewahre es also in deinem Herzen und betrachte es in deinen Andachten.

Wir beschäftigen uns heute Abend mit Kapitel 8, und in den letzten drei Sitzungen haben wir jeweils über die chaotische politische Lage in Israel zur Zeit Hoseas gesprochen. Wie bereits erwähnt, wahrscheinlich ab etwa 755 v. Chr., gegen Ende der Herrschaft Jerobeams II., und dann bis in die 720er oder 17er Jahre, als Hiskia zu regieren begann. Diese beiden Könige dienen ihm gewissermaßen als Rahmen für sein Werk.

Wir müssen dieses Chaos also im Hinterkopf behalten, wenn wir uns dieses Kapitel ansehen. In den Kapiteln 8 bis 9-9 führt er die Sünden des Volkes auf. Wir werden uns heute Abend die Sünden aus Kapitel 8 ansehen und prüfen, wie er ihren Zustand kategorisiert.

Was ist die Ursache für das, was ihnen bevorsteht? Er beginnt in Vers 1: „Setz die Posaune an deine Lippen! Ein Adler kreist über dem Haus des Herrn.“ Adler galten in der Bibel nicht als freundliche Vögel. Oftmals wurden sie mit Geiern gleichgesetzt.

Sie sind ein Vogel, vor dem man sein Kind nicht unbeaufsichtigt lassen möchte, da es ihn vielleicht nicht kennt. Ein Adler kreist über dem Haus des Herrn. Weil das Volk meinen Bund gebrochen und gegen mein Gesetz rebelliert hat, schreit Israel zu mir: „O Gott, wir kennen dich!“

Doch Israel hat das Gute verworfen. Ein Feind wird es verfolgen. Wenn wir also Kapitel 1–3 als Einleitung zu dieser Liste der Sünden betrachten, warum droht ihnen dann das Unheil? Sie haben den Bund gebrochen.

Ich möchte heute Abend etwas Zeit damit verbringen, über den Bund zu sprechen. Ich hoffe, einige Dinge, die ihr bereits gelernt habt, zu vertiefen. Aber worüber sprechen wir? Sie haben meinen Bund gebrochen und gegen mein Gesetz rebelliert.

Sie sagen, wir kennen euch, aber wir haben das Gute abgelehnt. Was sollte der Bund bewirken? Drei Dinge. Was ist das Erste? Das Erste ist – und es würde mich überhaupt nicht stören, wenn du das aufschreiben würdest.

An erster Stelle steht die Offenbarung des Charakters Gottes. Sie sagen: „Wir kennen dich.“ Er sagt: „Nein, das tut ihr nicht.“

Nein, das tust du nicht. Dein Verhalten zeigt, dass du mich überhaupt nicht kennst, denn der zweite Zweck des Bundes ist es, den Charakter zu offenbaren, den Er für uns will.

Du musst gehen. Was? Nach Hause. Warum? Weil ich zu Hause bin.

Hier ist mein Charakter, und ich möchte, dass ihr ihn teilt. Nun, wir haben all das mit dem Unscheinbaren vermischt. Ich sage Teenagern gern, dass Heiligkeit eine kleine, ältere Dame mit geradem Rücken, schwarzem Hut, langen Ärmeln, langen Säumen, einem liebenswerten Lächeln und einem frechen Regenschirm ist.

Wer würde sich denn jemals so verhalten? Darum geht es hier aber nicht. Es offenbarte Gottes Wesen. Es offenbarte das Wesen, das er sich für uns wünscht.

Drittens hat es gezeigt, dass wir ein gewaltiges Problem haben. Es tut mir leid, dass ich mich ständig wiederhole, aber ich hoffe, Sie werden es früher oder später verstehen. Am Fuße des Berges Sinai waren sie nicht heuchlerisch.

Moses rezitierte das Gesetz und fragte: „Wollt ihr das tun?“ Sie antworteten: „Aber sicher! Warum sollten wir nicht? Es ist nichts Ungewöhnliches dabei. Man muss 4,5 Meter hoch springen und fünf Minuten lang dort stehen bleiben.“

Nein. Hier ist nichts Schädliches. Man muss dreimal täglich Erde essen.

Hier ist nichts Brutales. Man muss seine Kinder essen. Manchmal, ja, nun ja, aber egal.

Nein, nein, das ist alles. So behandelt man seine Tiere. So behandelt man seine Bediensteten. So behandelt man einander.

Verehrt keine anderen Götter als mich. Sie hatten weder die Finger noch die Zehen gekreuzt.

Sie sagten nicht: „Ja, wir sagen zwar, wir werden es tun, aber wir tun es nicht.“ Nein. Und doch tanzen sie fünf Wochen später um ein goldenes Götzenbild und danken ihm dafür, dass es sie aus Ägypten befreit hat.

Und ich sage immer wieder: Meine Schüler haben mir im Laufe der Jahre erzählt, dass ich eine Angewohnheit habe. Was machen sie da bloß? Ich weiß nicht, was los ist.

Und das ist erst der Anfang. Der gesamte Rest des Alten Testaments, bis hin zu Hosea und darüber hinaus, behandelt unter anderem die Tatsache, dass Karl Marx, ein frommer Jude, nicht an die Erbsünde glaubte und damit den Kommunismus zu Fall brachte. Er sah das Problem in der sozialen Ungleichheit.

Wenn wir alle zwangsweise verarmen lassen, werden alle glücklich sein. Nein. Mein Gott, irgendetwas stimmt nicht mit uns.

Etwas stimmt nicht mit unseren Herzen. Etwas stimmt nicht mit unserer Seele. Was ist hier los? Nun bitte ich Sie, mir nachzusprechen.

Sprich mir nach: Der Bund ist nicht. Der Bund ist nicht.

Der Weg zu Gott. Der Weg zu Gott. Aber.

Aber. Der Weg mit Gott. Der Weg mit Gott.

Um es noch einmal zu sagen: Der Bund existiert nicht. Der Bund existiert nicht.

Der Weg zu Gott. Es ist der Weg mit Gott. Genau an diesem Punkt gibt es vieles, was in der protestantischen Theologie falsch läuft.

Oh, für Juden war der Weg zu Gott das Wandern. Aber für Christen ist der Weg zu Gott die Gnade. Und ich sage es mit Ehrfurcht: Unsinn.

Das stimmt nicht. Gute Leute, wie man so schön sagt. Einige meiner besten Freunde sind Republikaner. Einige meiner besten Freunde sind Dispensationalisten.

Und das ist die dispensationalistische Theologie: Gott habe in verschiedenen Epochen der Geschichte auf diese isolierten Weisen gewirkt. Nun, das stimmt nicht. Beachten Sie, wie der Bund beginnt.

2. Mose 20,1: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich geschlagen hat. So steht es in meiner Bibel. Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land der Sklaverei geführt hat.

Worum geht es im Rest des Ganzen? Es geht darum, mit dem Erlöser zu gehen. Sie wurden nicht durch das Einhalten des Bundes aus Ägypten gerettet. Der Bund existierte, soweit sie wussten, nicht, solange sie Sklaven in Ägypten waren.

Gott befreite sie aus Ägypten aus Liebe. Er befreite sie umsonst. Sie waren zu nichts zu gebrauchen.

Und er lieferte sie aus. Was wir also hier haben, ist eine ungeheure Neuerung in der Antike. In der Antike gab es Gesetzestexte.

Wir kennen vier oder fünf, die vor Mose entstanden sind. Die Gesetzestexte sollen von Gott stammen. Ich möchte dort kein großes G verwenden.

Nachdem er aber gesagt hat, woher er es hat, geht es um einen König. Und der König sagt: „In meinem Königreich habt ihr euch so zu verhalten. Und wenn ihr es nicht tut, werdet ihr es bereuen.“

Das ist Zwang. Es gab Bündnisse. Bündnisse wurden zwischen einem König und einem unterworfenen Volk geschlossen.

Diese Leute waren seine Untertanen, weil er mit seinem Heer dorthin gezogen war und sie brutal geschlagen hatte. Und er sagt nun: Wenn ihr mir dient, werde ich euch vor euren Feinden beschützen. Ich werde für euch sorgen.

Aber so geht's: Diese Bündnisse enthalten üblicherweise eine Präambel, in der steht, wer dieses Bündnis anbietet. Nämlich der König.

Ein historischer Prolog, der etwas über das Geschehene in Zeit und Raum erzählt: nicht im Nimmerland . Nicht in der Welt der Mythen.

Doch etwas ist in Raum und Zeit geschehen, das dies ermöglicht. Nun folgen die Bedingungen. Wenn du einen Bund mit mir eingehen willst, musst du dich folgendermaßen verhalten.

Dann gibt es typischerweise Zeugen, die eine ganze Ansammlung von Göttern darstellen. Er ist Gott , du bist Gott und alle anderen sind Götter. Anschließend findet möglicherweise ein Bundesmahl statt.

Und dann gibt es noch die Versiegelung. Nicht das. Die Versiegelung besteht aus Segnungen und Flüchen.

Wenn du dich an diese Vereinbarung mit mir hältst, wird alles gut gehen. Wenn du dich nicht daran hältst, bekommst du große Probleme. Es gibt also Vereinbarungen und Gesetze.

Was bewirkt die Hebräische Bibel? Sie bettet die Gesetze in einen Bund ein. Warum befolgen wir diese Gebote? Wegen dessen, wer er ist und was er getan hat. Plötzlich werden diese Gebote, wie beispielsweise das Verbot, in das Haus des Nachbarn einzubrechen, zu religiösen Geboten.

Oh, mein Gott. Ich tue diese Dinge, um meine Beziehung zu ihm auszudrücken. Es verändert alles.

Und genau das hat Gott getan. Nicht der König, sondern Gott hat sie versklavt.

Er befreite sie aus der Sklaverei. Das ist sein Wesen. Das steht in der Präambel.

Wir haben dort auch den historischen Prolog. Also ändert sich dadurch alles. Hier, nun ja, ich werde dies tun, oder jener König wird wieder auftauchen und mich holen.

Nein, ich werde das tun, weil er mich aus Gnade erlöst hat.

Wie gesagt, die Bestimmungen entsprechen größtenteils denen in Gesetzbüchern. Gott ist sehr sparsam. Wenn etwas anderswo nützlich ist, wird er es verwenden.

Ich habe Ihnen schon einmal erzählt, dass eines meiner Lieblingsgesetze in jedem uns bekannten Gesetzbuch vorkommt: das Gesetz vom brüllenden Ochsen. Wenn Sie einen böartigen Ochsen haben, ihn nicht zähmen und er Ihren Nachbarn tötet, sind Sie ein Mörder.

Wenn Ihr Ochse hingegen der besagte Bulle wäre, der gerne mit Schmetterlingen herumhüpft, dann sperren Sie ihn ja nicht ein. Und vielleicht erwischt er eines Tages statt eines Schmetterlings eine Hummel und tötet Ihre Nachbarn. Sie sind unschuldig.

Nun, mir gefällt dieses Gesetz, weil ich keine Ochsen habe. Aber es beruht auf dem Prinzip, dass Wissen Verantwortung bedeutet. Du wusstest es und hast nicht angemessen gehandelt.

Du wusstest es nicht und hast nichts unternommen. Das macht einen riesigen Unterschied. Nun, kluge Leute haben darüber nachgedacht, und Gott sagte: Gut, lasst es uns nutzen.

Aber wir werden es in einem völlig anderen Zusammenhang verwenden. Du solltest deinen Ochsen besser einsperren, denn wenn du es nicht tust, werde ich dich töten. Ich, der König, werde dich töten.

Schauen wir uns also die Zehn Gebote an. Zwei Tafeln. Eine davon habe ich heute Abend gesehen. Mose war der erste digitale Techniker. Er benutzte eine Tafel, um Informationen aus der Cloud herunterzuladen. Vier Dinge auf der ersten Tafel, und sie alle beziehen sich auf Gott.

Okay, ja, ja, genau. Das ist ein Bund zwischen uns und Jahwe. Okay.

Keine anderen Götter. Ich bin ein guter Mensch, ich habe dir das schon einmal gesagt. Gott lehrt den Monotheismus.

Es gibt nur drei monotheistische Religionen auf der Welt, und alle drei stammen von ein und demselben Ursprung ab. Glauben Sie nicht, dass ein einziger Gott einfach die gewöhnliche Evolution der Religion darstellt. Das ist er nicht.

Eines Tages geht ABL zu Zeke und sagt: „Zeke, Zeke, ich wette, es gibt keine anderen Götter.“ Zeke antwortet: „Oh je.“ Was? Er lehrt Transzendenz.

Gott ist nicht diese Welt, und diese Welt ist nicht Gott. Carl Sagan glaubte das nicht. Heute weiß er es besser.

Er dachte, diese Welt sei alles, was es gibt, Liebling. Es gibt nichts anderes. Das ist alles.

Wollt ihr über Gott sprechen? Das ist Gott. Und Gott sagt: Wollt ihr mit mir gehen? Wollt ihr einen Bund mit mir schließen? Ja, wir haben gesehen, was mit den Ägyptern geschah. Ja, wir wollen einen Bund mit euch schließen.

Man kann niemanden dazu zwingen. Bevor wir aber zu hart mit dem hebräischen Volk ins Gericht gehen, sollten wir bedenken, dass beides völlig irrelevant ist. Schauen wir uns doch die Welt an.

Natürlich gibt es viele Götter. Und haben Sie jemals etwas anderes als den Kosmos gesehen? Nein. Nun gut, aber so ist es eben.

Wir haben viel über Gottes Namen gesprochen. Über sein Wesen. Was also kann Gottes Namen entwerten? Ja, es könnte bedeuten, etwas mit seiner Bezeichnung anzustellen, ihn beispielsweise für magische Zwecke zu missbrauchen.

Vielleicht benutzt man es in einem beiläufigen Schwur, den man nie halten muss. „Bei Gott, ich werde es tun.“ Aber es gibt unzählige Möglichkeiten, Gottes Namen zu entweihen.

Dir ist mein Ruf egal. Dir ist egal, was die Welt sieht. Und du siehst unseren Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Das Vaterunser ist wie die Zehn Gebote. Deine ganze Zeit gehört Ihm, und das zeigst du daran, wie du mit dem Opfer eines Menschen umgehst.

Der Sabbat. Ein Geschenk Gottes. Und jeder muss montags wieder arbeiten gehen, um sich vom Sonntag zu erholen.

Aber das ist alles. Das ist alles. Möchtest du einen Bund mit Gott eingehen? Hier ist die Antwort.

Aber dann, sieh dir an, was als Nächstes kommt. Auf der zweiten Tafel. Wage es ja nicht zu glauben, du hättest es aus eigener Kraft geschafft.

Warum verdienen gerade diejenigen, die dich so kläglich im Stich gelassen haben, so viel Ehre? Weil sie dich zu dem gemacht haben, was du bist. Du hast dich nicht selbst erschaffen. Du bist ein Geschenk.

Vergiss das nicht. Und ich glaube, letztendlich will er damit sagen, wer wir als Geisterwesen sind. Du bist ein Geschenk.

Ein Geschenk Gottes an deine Eltern. Und schätze ihr Leben. Schätze ihre Sexualität.

Schätzen Sie ihre Sachen. Schätzen Sie ihren Ruf. Nun, sehen Sie, das kommt oft vor, und ich will damit keinesfalls sagen, dass das nicht passieren sollte.

Aber allzu oft dreht sich alles um mich. Genau das meint Jesus in der Bergpredigt. Ich morde nicht.

Ich habe nie Ehebruch begangen. Ich stehle nicht, nicht einmal im Supermarkt. Ich lüge nicht.

Aber darum geht es eigentlich gar nicht. Worum geht es? Kann mein Nachbar mir sein Leben anvertrauen? Oder werde ich ihn für einen Dummkopf halten und ihn umbringen? Oh je! Werde ich jede Frau, die mir begegnet, gedanklich ausziehen? Werde ich...? Die Friseur-Sachen für meinen Nachbarn ändern sich nie. Werde ich die Kunst beherrschen, die Wahrheit über dich so richtig in ein schlechtes Licht zu rücken? Und dann natürlich noch die letzte Frage.

Wie schon viele gesagt haben: Wer das letzte kaputt macht, macht auch das erste kaputt. Hätte ich nur so ein großes Haus wie du, wäre ich glücklich. Hätte ich nur diesen Dodge Dually mit Doppelkabine.

Ich wäre glücklich. Gott sagt, glaubst du das nicht? Glück findet man nicht in einer Vielzahl von Besitztümern. Das glauben wir nicht.

Das glauben wir nicht. Unsere Häuser sind bis zum Rand mit Gerümpel vollgestopft. Und wenn ich mein Haus ansehe, denke ich: Unsere armen Kinder.

Und dann denke ich: Ja, Herr, nimm mich jetzt zu dir. Lass sie nichts daran ändern.

Bill Pierce erzählte in seiner Predigt auf der Ole Miss Preaching Conference eine

wunderbare Geschichte. Sein Vater lag im Sterben. Sie wussten nicht, wie schnell es gehen würde. Tatsächlich sollte es innerhalb von drei Wochen so weit sein.

Und er sagte zu seinen Kindern: „Kommt, kommt und schafft diesen Kram weg!“ Seine Frau, Bills Mutter, die an Schizophrenie litt, war eine Messie. Das Haus war bis zum Rand mit Zeug vollgestopft.

Bill mietete einen Müllcontainer. Und alles, was er oder sein Vater aus dem Haus trugen, ihre Mutter im Nachthemd, klammerte sich daran und schrie: „Nein, nein, nein!“ Und er musste sie ins Schlafzimmer bringen.

Sein Vater war ein sehr, sehr selbstbewusster Amateurgolfer. Und Bill sagte, er habe ein Par gespielt, ich bin mir nicht sicher, was das bedeutet, aber es ist gut – er hatte viele Trophäen.

Bill sagte zu seinem Vater: „Das machen wir nicht.“ Und er fragte: „Willst du sie denn haben?“ Bill antwortete: „Ich hätte sie gern, aber dein Name steht drauf.“ „Na gut, dann wirf sie weg.“

Er sagte das, als ich die Trophäen über die Mauer des Müllcontainers warf. Ich hörte sie unten aufschlagen. Da musste ich an das Lieblingsding meines Vaters denken, das alte Reibetuch.

Ich lege meine Trophäen beiseite. Nein, wenn ich nur das hätte, was du hast, wäre ich glücklich. Was ich dir hier eigentlich klarmachen will, ist Folgendes: Das ist schon ziemlich bizarr.

Das ist ein religiöser Bund. Ein Bund zwischen mir und dem allmächtigen Gott. Wo bleibt da das Gebet? Wo bleibt die Einhaltung des richtigen Zeitpunkts? Wo bleibt der Kirchgang? Sie verstehen schon, ich übertreibe hier etwas.

Es gibt andere Orte, aber es ist hier. Möchtest du einen Bund mit mir schließen? Vier Dinge betreffen mich und dich. Und die anderen sechs betreffen ganz andere Menschen.

Warum? Oh, ich habe es gelöscht. Was war der erste Punkt? Was sagt uns das nun über Gottes Wesen? Ist er selbstlos? Möchte er, dass wir ihm treu sind? Er liebt uns. Er ist ein Gott, dem die Menschen am Herzen liegen.

Du, ich. Er kümmert sich. Er will nicht, dass du meine Sachen nimmst.

Ihm liegen meine Sachen am Herzen, kannst du das glauben? Er will nicht, dass du mich mit deinen Worten verletzst. Er will nicht, dass ich die Versprechen breche, die ich mit 22 Jahren gegeben habe.

Mensch, ich dachte, ich wäre so reif. Dann sah ich mir die Bilder an und dachte: Was haben sich unsere Eltern bloß dabei gedacht, ihre Kinder heiraten zu lassen? Ich habe unsere ganze Zeit, wirklich unsere ganze Zeit, mit drei Versen verbracht. Wie kann Gott behaupten, sie würden dich nicht kennen? Sie haben jedes einzelne ihrer Bundesversprechen gebrochen.

Wenn du mich kennen würdest, würdest du nicht so leben. Also, was ist in Vers 4 ihre erste Sünde? Sie setzten Könige ohne Zustimmung ein. Diese Frau verdient ein großes Lob.

Weil sie dem König nicht dienen wollten, mussten sie sich ihre eigenen Könige machen. Wer sollte sich um sie kümmern?

Weiß noch jemand, wie viele Attentate es in diesen 30 Jahren gab? Vier. Fünf Könige, vier von ihnen starben durch ein Attentat. Das können Sie ruhig aufschreiben .

Vier von ihnen wurden ermordet. Tja, der Typ meinte, er würde sich um uns kümmern. Von wegen, bringen wir ihn um.

Wir setzen Bill hier ein, und er wird es erledigen. Was ist denn bloß mit Bill los? Er ist der größte Feigling, den ich je gesehen habe. Bringt ihn um.

Die ganze Bibel hindurch geht es um die Frage, wer für meine Bedürfnisse sorgt. Das ist das Schöne daran, was wir oft nicht erkennen und doch so sehr schätzen – das ist das Schöne an Psalm 23: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Heute ist es für uns leicht zu sagen: „Der Herr ist mein Hirte, und ich werde alles bekommen, was ich will.“ Aber so hat er es nicht gesagt. Ja, und so errichten wir eine politische Welt, um uns selbst zu versorgen, und beziehen Gott dabei nicht ein.

Wir haben das ja schon mal kurz besprochen, und ich muss hier wirklich aufpassen, dass ich nicht ins Politische abdrifte, aber wir stehen vor ein paar ziemlich schlechten Entscheidungen. Gott, was willst du? Mehr Zeit im Gebet verbringen und weniger Zeit auf politischen Kundgebungen? Ich sag's ja nur.

Amen. Okay. Was ist die zweite Sünde, die im zweiten Teil von Vers vier beginnt? Ich weiß es nicht, ich weiß es nicht.

Und nochmals, verzeiht mir. Ich habe das jede Woche angesprochen, aber ich werde es wieder tun. Was in aller Welt tun wir da? Wir geben einer attraktiven jungen Sängerin, die keine besonders gute Stimme hat, Milliarden.

Ishtar. Inanna. Ana.

Oh, wir verehren sie nicht. Ach, wirklich? Dann lass deinen Worten Taten folgen. Haben wir.

Und was wird die Geschichte über ein Volk sagen, das einem Mann mit einem starken rechten Arm 23 Millionen Dollar gibt? Für sechs Monate? Das ist Götzendienst, Leute.

Wie viel Zeit widmen wir dem einäugigen Gott in unserem Wohnzimmer? Bis zu 64. Wie viel Geld zahlen wir dafür? Na gut. Nein, das tue ich nicht.

Ich meinte es ernst. Wir werden uns nicht an Sportler prostituieren. Wir werden uns nicht an Sänger prostituieren.

Wir werden uns nicht schon wieder an Entertainer prostituieren. Tja, dann musst du mich heute Abend wohl ertragen.

Ich mache mir Sorgen um die vielen Studenten, deren Lebensziel Unterhaltung ist. Welches Gefühl vermittelt das hier in den ersten sechs Minuten? Aber wie ist die Grundstimmung? Wut. Wut.

Ja. Wut. Ich glaube, es gibt eine gewaltige Reaktion. Eine gewaltige Reaktion. Verachtung.

Wirf deine Katholiken weg! Wie lange werden sie noch unfähig zur Reinheit sein? Mein Land! Spricht Gott das über uns? Wie lange werden sie noch unfähig zu reinen Herzen sein? Sie sind allein mir anvertraut.

Und er hat uns Unterhaltung geschenkt. Ich meine damit nicht, dass wir alle Mönche und Nonnen werden sollen. Ich spreche vielmehr von der Kraft des Heiligen Geistes, die uns befähigt, unser Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Dieses Kalb, ein Metallarbeiter, hat es geschaffen, nicht Gott. Es wird in Stücke zerbrochen werden, dieses Kalb von Samaria. Und genau das taten die Assyrer, als sie kamen.

Wir haben keine Aufzeichnungen darüber, aber wir wissen, was sie andernorts taten. Sie zerschlugen die Götzenbilder, schmolzen das Gold und Silber ein und brachten es fort, was natürlich auch Sanherib zu Hiskia sagte.

Hiskia, glaubst du, dein Gott kann dich vor mir erretten? Und wieder fasziniert mich das so sehr, was ich bei Jesaja finde. Es ist kein Konflikt zwischen dem Gott Assur und dem Gott Jahwe. Es ist ein Konflikt zwischen Sanherib und Jahwe.

Er versteht. Er versteht. Weißt du denn nicht, was ich dem Gott von Samaria angetan habe? Und glaubst du, dein Jahwe kann dir helfen? Nun, Sanherib, eines ist sicher: Wenn du das mitbekommst, wirst du wirklich sehr, sehr wütend sein.

Weil wir kein Kalb haben, ach, wir haben die Kiste. Eine schöne Kiste.

Die Kiste. Sie wird in Stücke zerbrechen. Und wieder, wieder, Amerika, Amerika.

Was von uns wird in Stücke zerbrechen? Ich kann Ihnen nicht sagen, dass Sie in diesem großen Haus wohnen können, aber nicht in einem so großen. Ich kann Ihnen auch nicht sagen, dass Sie einen Chevy fahren dürfen, aber keinen Buick. Oder einen Camry, aber keinen Avalon.

Das kann ich dir nicht sagen. Aber ich möchte dir einfach sagen: Werden wir wirklich ein Volk des Bundes sein? Werden wir Menschen sein, deren Leben von dem Gott geprägt ist, der nicht in dieser Welt ist? Wen kümmern schon die Menschen? Nun, lasst uns schnell zum Punkt kommen. Die dritte Sünde, die erste, und das habe ich bereits gesagt, ist der Bruch des Bundes – das ist das alles bestimmende Problem.

All diese anderen Dinge sind die Folge davon, dass sie den Bund gebrochen haben. Erstens: Sie haben ohne Zustimmung Könige eingesetzt. Zweitens: Sie haben mir Kälber als Götzenbilder angefertigt.

Von mir. Ein Kalb in Samaria sollte Jahwe darstellen. Und einer der Kommentatoren, die ich gelesen habe, hat das, glaube ich, ganz richtig ausgedrückt.

Und für das einfache Volk gab es keinen Unterschied zwischen Baal und Jahwe. Für sie war alles dasselbe. Gut, was ist die dritte Sünde, die in Vers sieben beginnt? Ich denke, man erkennt sie, besonders in den Versen acht und neun.

Sie vertrauten anderen Nationen. Sie vertrauten anderen Nationen. Sie vertrauten den Königen, die diese einsetzten.

Sie vertrauten auf selbstgemachte Götzen. Und sie vertrauten auf andere Nationen. Israel ist untergegangen.

Nun ist sie unter den Völkern wie eine, die es noch nie zuvor gab. Sie sind nach Assyrien hinaufgezogen wie ein Wildesel, haben ihn in ein neues Zuhause gebracht und ihn beinahe in der Brunst verschlungen. Ephraim hat sich der Liebe verschrieben.

Später wird er sagen: „Was für eine seltsame Art von Prostituiertes! Sie bezahlt ihre Liebhaber, anstatt dass diese sie bezahlen.“ Aber seht, was in der nächsten Zeile in Vers 10 steht.

Ich werde sie zusammenbringen. Ich möchte Ihnen noch einmal die unglaubliche Chuzpe der Leute in einem kleinen Land von der Größe des Jesmon County vor Augen führen. Was? Ja.

Juda ist. Juda sagte: Unser Gott regiert die Welt. Assyrien steht unter dem Einfluss unseres Gottes.

Zu dieser Zeit war Samaria etwa so groß wie Jesmon County. Wahnsinn! Das nenne ich Glauben.

Das ist Glaube. Alles ist gegen dich. Das kannst du nicht glauben.

Du glaubst doch nicht, dass dein Jahwe die Welt regiert? Schau dir Assyrien an. Schau dir Ägypten an.

Schaut euch Moab an. Ich denke dabei an unsere Situation, als das Christentum in Amerika rapide an Bedeutung verlor. Es war leicht zu glauben, dass Jahwe der einzig wahre Gott war, als alle in die Kirche gingen.

Glauben wir heute noch so wie in Großbritannien, wo doch nur noch 3 % der britischen Bevölkerung sonntagsmorgens in die Kirche gehen? Wie sieht dein Glaube aus? Wie meiner? Wer hat denn keine Probleme damit? Na gut. Dann sollen sie eben Könige ohne meine Zustimmung machen. Sie sollen mir Kälber als Götzenbilder anfertigen.

Sie schließen Bündnisse mit den Nationen. 11, 12 und 13. Was ist hier die Sünde? Der Krieg.

Der Krieg. Rituale. Sie führen immer noch alle Rituale für Jahwe durch.

Sie haben überall Altäre, um ihn auf magische Weise zu manipulieren und sich ihre Sünden vergeben zu lassen. Wie wird er also genannt? Was für Altäre sind das? Sündenaltäre. Sündenaltäre.

Darf ich Sie fragen? Mir gefällt die Formulierung der NIV über Altäre für die Sünde. Gibt es Kirchen, die der Sünde dienen? Wie sieht so eine Kirche aus? Wie eine Zurschaustellung von Religion?

Ein Ort, um Religion zur Schau zu stellen. Homosexuelle heiraten. Homosexuelle heiraten? Was ist eure eigene Agenda? Eure eigene Agenda? Eine Kirche zum Sündigen.

Eine kulturell orientierte Kirche. Und das ist ein schmaler Grat.

Wir müssen in der Lage sein, die Kultur zu thematisieren, ohne selbst Teil von ihr zu sein. Darauf gibt es keine einfachen Antworten, aber doch.

Wir müssen es weiter versuchen. Ich möchte noch etwas anderes vorschlagen. Ich meine damit keine bestimmte Konfession oder so... Wo wir hingehen, um Vergebung zu erlangen, damit wir am Montagmorgen wieder sündigen können.

Wo wir hingehen, um uns durch unseren Glauben so richtig wohlfühlen. Richtig glücklich und begeistert. Was für ein wunderbarer Gott!

Und das ändert nichts an uns. Gott sei uns gnädig. Würde eine Kirche, die ihn nicht sucht, dafür in Frage kommen? Ja, ich denke schon.

Mich interessiert aber besonders, dass wir uns selbst einreden können, wir seien dazu qualifiziert. Wir können uns einreden, wir würden Gott anbeten, während wir in Wirklichkeit uns selbst anbeten, indem wir Gott anbeten. Und das verändert unser Leben nicht.

Sehr schwach. Sie erschaffen Träume ohne meine Zustimmung und machen Idole.

Meine Idole. Abhängig von fremden Nationen. Abhängig von einer bestimmten Religion.

Ich würde sagen, es ist eine Form wahrer Religion. Ich möchte noch auf etwas anderes in den Abschnitten 11, 12 und 13 hinweisen. Nein, eigentlich war es viel früher, viel weiter zurück.

Okay, okay. Oh, ich lasse los. Unsere Zeit rinnt uns davon.

Ich finde es faszinierend, dass Hosea nicht nur ihren Weg ins assyrische Exil beschreibt. Wenn man sich das Ende von Vers 13 ansieht, kehren sie nach Ägypten zurück. Und das ist tatsächlich geschehen.

Das taten sie, und viele von ihnen flohen nach Ägypten. Damals Israeliten, und 150 Jahre später Judäer, die Jeremia mitnahmen. Ich denke immer: Armer Jeremia!

Er darf nicht einmal im gelobten Land sterben. Er muss in Ägypten sterben, das er jahrelang verspottet hat. Mein Gott.

Das ist ja wohl ungerecht! Vers 14. Was haben sie denn hier getan? Oh je! Sie haben ihren Schöpfer vergessen und was haben sie getan? Paläste gebaut und viele Paläste befestigt.

Ja, ja. Trinkt weiter den amerikanischen, sonst sind wir morgen tot. Wir nehmen das Wall Street Journal; es steht wahrscheinlich in der Zeitung; ich kann es kaum noch lesen.

samstags eine Rubrik namens „Villen“. Die letzte, die ich gesehen habe, kostete 400 Millionen Dollar. 85 Millionen Dollar.

Für zwei Personen. Essen, trinken und fröhlich sein. Wir haben das Geld, also können wir es genauso gut verpassen.

Leider. Sollten wir Geld für Verteidigung ausgeben? Ja. Und ich wiederhole es noch einmal: Amerika ist nicht verletzt.

Ich gehöre nicht zu den versprochenen Bürgern. Die Regierung hat die Pflicht, ihr Volk zu schützen. Aber wo liegt die Grenze des Zumutbaren? Als Königin Victoria nach 75 Jahren ihr erstes diamantenes Thronjubiläum feierte, gab die Times of London Frederick Kipling, dem Dichter des Landes, eine Anstellung.

Er sollte ein Gedicht schreiben. Das tat er. Der Titel lautet Requiem.

Und darin spricht er – ich kann nicht alles zitieren, nur Teile davon –, weit entfernt, ruhig auf Düne und Landzunge, erlischt das Feuer. Warte, nein, nein, nein, wir befinden uns auf dem Höhepunkt von Großbritanniens imperialer Herrlichkeit. Und das Bewachen ruft dich nicht zum Bewachen.

Herr, Gott der Heerscharen, vergib uns, damit wir nicht vergessen, damit wir nicht vergessen. Acht Strophen, jede endet mit diesem Refrain. Man kann sich vorstellen, dass die Times of London nicht gerade begeistert war.

Ja, wir müssen uns verteidigen, und es gibt eine Grenze des Zumutbaren. Und was ist ohne Gott überhaupt noch etwas wert? Sie haben die Farben vergessen.

Sie kennen mich nicht. Ich bete für dich und für mich selbst, dass ich viel dafür geben werde, Gott kennenzulernen und sein Leben in meinem widerzuspiegeln.

Somit verfügen sie über eine solide Grundlage für all diese anderen Urteile. Das Gewissen ist eine sehr gefährliche Sache, denn es lässt sich formen. Ich habe die Geschichte des zwölfjährigen Jungen in New York nie vergessen, der von Schuldgefühlen geplagt wurde, weil er es nicht über sich brachte, eine alte Frau zu erschießen, wie es die Gang befohlen hatte.

Sein Gewissen plagte ihn. Genau das prägt unser Gewissen. Es genügt nicht, in einer Welt zu leben, die sagt: „Das solltest du nicht tun“ oder „Das solltest du nicht tun“.

Wer sagt das? Oder dass du das nicht tun solltest. Wer sagt das? Würdest du es mir noch einmal sagen, bevor ich dich gehen lasse? Der Bund ist nicht der Weg zu Gott. Der Bund ist der Weg mit Gott.

Noch einmal. Der Bund ist nicht der Weg zu Gott. Er ist der Weg mit Gott.

Himmlischer Vater, danke für die Klarheit, mit der du Hosea sprechen ließest. Er benannte all die Umstände, die ihn zerstörten, und bezeugte gleichzeitig deine unerschütterliche Liebe zu ihnen. Oh Gott, ich preise dich.

Gepriesen seist du, Herr, denn du bist gütig, wahrhaftig, aufrichtig, gerecht und voller Liebe. Hilf uns, hilf uns, Menschen zu sein, die dich kennen und es durch unser Leben bezeugen. Im Namen Gottes, Amen.